VSG-Nr. 37	VSG-Name Niedersächsische Mittelalbe	zuständige UNB Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalalae; UNB Lüchow-Dannenberg; UNB Lüneburg
----------------------	--	---

Vorläufige Erhaltungsziele im Vogelschutzgebiet V 37 „Niedersächsische Mittelalbe“

3.1 Allgemeine Erhaltungsziele für die Elbtalalae

Minimierung und Vermeidung von Störeinflüssen während der Brut- und Aufzuchtzeit in den als Brutgebiet besonders bedeutsamen Bereichen und während der Zug- und Rastzeiten in Bereichen, die als Nahrungsflächen und Schlafplätze für Gastvögel besonders bedeutsam sind (NElbtBRG Anlage 3, zu § 4 Satz 2 Nr. 4).

3.2 Erhaltungsziele für Vogelarten

3.2.1 Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	5	4	4	B	B	Priorität	Priorität 2				
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

In Niedersachsen besiedeln Baumfalken halboffene Landschaften mit Feuchtwiesen, Mooren, Heiden, und Gewässern. Gerne auch Parklandschaften. Bevorzugte Brutplätze sind ältere Kiefernwälder, häufig in deren Randbereich, da die Beute überwiegend in offenen Landschaften gejagt wird.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von vier Brutpaaren. Wegen der schwierigen Erfassbarkeit des Baumfalken ist damit zu rechnen, dass einzelne Paare im Gebiet unbemerkt Reviere besetzen.

Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von strukturreichen Kulturlandschaften mit geeigneten Nahrungsflächen (v.a. Feuchtgrünland, Kleingewässer, Heiden, Moore, Saum- und Heckenstrukturen, Feldgehölze).
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes im Bereich der Nahrungsflächen (v.a. libellenreiche Lebensräume).
- Verbesserung der agrarischen Lebensräume durch Extensivierung der Flächennutzung (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Erhaltung der Brutplätze mit einem störungsarmen Umfeld.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Mai bis August).

3.2.2 Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	135	111	58	B	C	Höchste Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994					Priorität 1					

Lebensraumsprüche

Die Bekassine ist ein Bewohner offener bis halboffener, feuchter bis nasser Niederungslandschaften unterschiedlicher Ausprägung (Moore, Marschen, Feuchtwiesen, Streuwiesen, nasse Brachen, Verlandungszonen stehender Gewässer mit Seggen und Binsenried oder lockeren Röhrichten). Für die Art sind hohe Wasserstände essentiell und sie reagiert daher sehr empfindlich auf Entwässerung und Nutzungsintensivierung. Die höchsten Dichten werden auf großflächig wiedervernässten Niedermoorwiesen mit Übergängen zu Seggenriedern sowie im Hochmoor auf renaturierten Abtorfungsflächen mit hohem Deckungsgrad an Torfmoos und hohen Wasserständen erreicht.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 58 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um nahezu 50 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Wiederherstellung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population vorrangig in Feucht und Nasswiesen sowie Nassbrachen in allen Gebietsteilen,
- Erhalt und Entwicklung großflächig offener extensiv bewirtschafteter Grünlandbereiche (Mahd und Beweidung) mit einem dauerhaft hohen Grundwasserstand, mit offenen Wasser- und Schlammflächen in Flutmulden und Senken,
- fachliche Betreuung und Sicherung der Brutstandorte solange die Population nicht selbsterhaltend ist,
- Minimierung des Prädationsdrucks durch intensive Fallenjagd in Wiesenbrütergebieten und darüber hinaus.
- Erhaltung der Brutplätze mit einem störungsarmen Umfeld.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen

3.2.3 Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Nein	k. A.	k. A.	48	k. A.	k. A.	k. A.	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr k. A.					Priorität 2					

Lebensraumsprüche

Die Beutelmeise ist ausschließlich an Gewässern und buschreichen Sumpfbereichen mit z. B. Weiden und Pappeln zu finden. Dort baut sie in Laubbäumen ihr Nest. Außerhalb der Brutzeit ist sie vor allem in Röhrichten und in Büschen anzutreffen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 48 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von dynamischen Auenbereichen mit ausgedehnten Ufergehölzen der Weichholzaunenwälder und Röhrichtbeständen

- Erhaltung ausgedehnter Röhrichte mit einzelnen Weiden zur Nestanlage
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis August).

3.2.4 Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	1	18	266	B	B	k. A.	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Das Blaukehlchen bevorzugt offene, vegetationsarme und möglichst feuchte Böden zur Nahrungsaufnahme (z. B. Wege und Dämme, Grabenränder und -böschungen, Schilfränder, feuchte Grabensohlen, Böden unter breitblättrigen Kulturpflanzen wie Raps, feuchte und schlammige Stellen unter Gebüsch), eine dichte krautige (Ruderal-)Vegetation sowie Gebüsche zur Anlage des Nestes und als Deckung für die Jungvögel sowie möglichst freie und erhöhte Singwarten im Zentrum des Reviers. Dies sind z. B. einzelstehende kleine Bäume, Schilfhalme, höhere Stauden, Zäune, ggf. Leitungen etc.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 266 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von störungsarmen Altschilfbeständen mit vegetationsfreien Schlammflächen und Feuchtgebüsch an Still- und Fließgewässern, Feuchtgebieten, Mooren.
- Entwicklung von Sukzessionsstadien in den Randbereichen, aber Verhinderung von Verbuschung und Bewaldung.
- Ggf. behutsame Schilfmahd unter Erhalt eines hohen Anteils an Altschilf.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli).

3.2.5 Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	47	16	17	B	C	Höchste Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Große Brachvogel bevorzugt weitgehend offene Niederungs- und Grünlandlandschaften, in Niedermooren, baumlosen Hochmooren und Flusstälern. Wichtig sind hoch anstehende Grundwasserstände, aber er reagiert nicht so empfindlich auf Entwässerungen. Günstige Bruthabitate weisen lückige Pflanzenbestände, „stocherfähige“ Böden und Kleingewässer (Blänken) mit offenen, schlammigen Uferpartien auf.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 17 Brutpaaren. In den letzten Jahren wurde im Rahmen der Wiesenvogelschutzprojekte von BRV und Landkreis ein starker Rückgang auf aktuell nur noch etwa 5 Brutpaare festgestellt. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt bzw. Wiederherstellung von feuchten Grünlandflächen und Flussniederungen
- Erhalt/Schaffung von kleinen offenen Wasserflächen zur Brutzeit (Blänken, Mulden, temporäre Flachgewässer etc.)
- Erhalt und Wiederherstellung großflächig offener, gehölzreicher Grünlandkomplexe in den Kernbereichen der Verbreitung
- Extensive Flächenbewirtschaftung
- Schutz vor erhöhten Verlustraten von Gelegen und Küken durch gezieltes Prädatorenmanagement (Schutz vor Beutegreifern durch Reduzierung der Prädationsdichte durch jagdliche Maßnahmen, z. B. Kunstfuchsbau-Bejagung; ggf. aktiver Gelege- und Kükenschutz).
- Beibehaltung/Wiederherstellung geeigneter Grundwasserstände im Grünland; möglichst mit kurzzeitigen winterlichen Überflutungen (zwischen Dezember bis März) und sukzessiven Rückgang zum Frühjahr bis auf 40 cm unter Geländeoberkante

3.2.6 Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Nein	6	52	39	B	k. A.	k. A.				X	
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Die Brandgans bevorzugt Flachküsten mit Schlamm- und Sandflächen, v.a. Inseln, auch Dünen und Flussmündungen sowie im Binnenland Still- und Fließgewässern, Klärteichen etc.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 39 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 25 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von Altarmen und Altwässern großer Flüsse mit Flachwasserzonen und Schlickufern.
- Renaturierung von Auenbereichen und Fließgewässern.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (März bis Juni)

3.2.7 Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	503	575	659	B	B	Priorität					
	Jahr 1994						Priorität 1				

Lebensraumsprüche

Braunkehlchen besiedeln offene, gehölzarme Landschaften mit einer hohen Strukturvielfalt der Vegetation. Schwerpunkte des Vorkommens sind strukturreiche Grünlandgebiete. Innerhalb der Grünlandgebiete werden die trockeneren, strukturreichen Flächen den Nass- und Seggenwiesen vorgezogen. Eine besondere Bedeutung haben erhöhte Jagd- und Singwarten. Hierzu zählen vor allem Hochstauden, einzelne Gebüsche und Weidezäune. In direkter Umgebung werden die Nester in der dichten krautigen Vegetation angelegt.

Hierfür und für die Jagd auf Insekten werden breitere halbruderale Gras- und Staudenfluren sowie ruderales Hochstaudenfluren benötigt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 659 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt bzw. Entwicklung großflächig extensiv genutzten, strukturreichen Dauergrünlandes
- Erhalt und Entwicklung einer kleinparzelligen, strukturreichen und offenen Kulturlandschaft mit kleinen Brachen (ruderales Hochstaudenfluren) und extensiv genutzten oder ungenutzten ruderalen Hochstaudenfluren an Wegen, Nutzungsgrenzen, Grabenrändern etc.
- Strukturanreicherung in der Agrarlandschaft (Grünland, Randstreifen usw.)
- Verzicht der Nutzungsintensivierung und Beibehaltung einer extensiven Bewirtschaftung,.
- Erhalt und Entwicklung insektenreicher Flächen als Nahrungsgrundlage
- Minimierung des Prädationsdrucks durch intensive Fallenjagd.

3.2.8 Drosselrohrsänger (*Saxicola rubetra*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	16	103	263	k. A.	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994						Priorität 1				

Lebensraumsprüche

Der Drosselrohrsänger besiedelt Altschilf- bzw. Schilf-Rohrkolbenbeständen entlang der Ufer von Seen und Flüssen aber auch kleineren Stillgewässern (Teiche, Gräben). Er weist eine Bindung an vorjähriges Schilf mit hohen dicken Halmen auf, es reichen ihm zum Teil auch kleinflächige Schilfbestände, die in der Umgebung Nahrung bieten und geeignete Habitatstrukturen aufweisen. Er ist stärker als andere Rohrsänger an wasserdurchflutete Röhrichte gebunden.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 263 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Entwicklung von naturnahen Fließ- und Stillgewässern mit großflächigen buchtenreichen Verlandungszonen und wasserdurchfluteten vitalen Röhrichten mit hohen Wasser-Röhricht-Grenzlinienanteilen
- Erhalt und Entwicklung von großflächigen naturnahen Sumpf- und Feuchtgebieten mit Blänken, Tümpeln, Flutmulden, Altwässern, Überschwemmungsbereichen und strukturreichen Grabensystemen
- Erhalt und Entwicklung auch kleinflächigerer Gewässer und Feuchtbiotope mit wasserdurchfluteten Röhrichtbeständen innerhalb von intensiv genutzten Kulturlandschaften
- Erhalt und Entwicklung von störungsfreien Brutplätzen
- Erhalt und Entwicklung einer vielfältigen und ausreichenden Nahrungsgrundlage.

3.2.9 Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	17	17	33	B	B	Priorität	Erhaltung (E)				
	Jahr 1994					Priorität 1					

Lebensraumsprüche

Eisvögel benötigen als Lebensraum eine gewässerreiche Landschaft mit klaren und kleinfischreichen Still- und/oder Fließgewässern mit Ansitzwarten (z.B. Äste, Schilf) zur Nahrungssuche. Ihre Brutröhren graben sie in min. 50 cm hohe, steile Uferböschungen, auch an Bodenabbaugruben oder Wurzeltellern. Die Brutplätze können teilweise in mehreren 100 m Entfernung zu Gewässern liegen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 33 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Entwicklung naturnaher, möglichst unverbauter und strukturreicher Fließgewässersysteme mit guter Wasserqualität und ihrer natürlichen Fließgewässerdynamik
- Erhalt und Entwicklung naturnaher Stillgewässer mit guter Wasserqualität
- Erhalt und Entwicklung störungsfreier Brutplätze z. B. in Uferabbrüchen oder Wurzeltellern.

3.2.10 Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	4.822	5.618	k. A.	B	Priorität	Erhaltung (E)				
	Jahr k. A.					Priorität 2					

Lebensraumsprüche

Die Feldlerche ist ein Charaktervogel weiträumig offener Agrarlandschaften auf trockenen bis wechselfeuchten Böden. Neben Grünländern, Mooren und Heiden brütet die Feldlerche vor allem auf Getreidekulturen (auch Mais, Rüben und Kartoffeln). Sie bevorzugt bei der Gründung der Reviere karge Vegetation mit offenen Stellen, ihr Nest errichtet sie am Boden in niedriger Gras- und Krautvegetation. Als Art des Offenlandes hält sie zu Wald- und Siedlungsflächen einen Abstand von mindestens 60-120 m; einzelne Gebäude, Bäume und Gebüsche werden geduldet.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 5.618 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt bzw. Wiederherstellung einer vielfältigen, reich strukturierten Feldlandschaft (Feldfruchtvielfalt, Nutzungs mosaik, Sonderstrukturen)
- Erhalt bzw. Wiederherstellung von extensiv genutzten Kulturlandflächen (vor allem auch Grünland)
- Erhalt bzw. Wiederherstellung von Feuchtgrünland
- Einschränkungen des Düngemittel- und des Pflanzenschutzmitteleinsatz zur Sicherung und Verbesserung des Nahrungsangebotes.
- Streuung bzw. Verteilung der (ersten) Mähtermine über einen längeren Zeitraum
- Erhalt und Entwicklung von extensiv genutzten Randstreifen an Wegen, Nutzungsgrenzen, Grabenrändern etc.

- Erhöhung des Flächenanteils des ökologischen Landbaus.

3.2.11 Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	484	531	k. A.	k. A.	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Als Lebensraum nutzt der Feldschwirl gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete sowie Verlandungszonen von Gewässern. Seltener kommt er auch in Getreidefeldern vor. Das Nest wird bevorzugt in Bodennähe oder unmittelbar am Boden in Pflanzenhorsten angelegt (z.B. in Heidekraut, Pfeifengras, Rasenschmiele).

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 531 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von feuchten Extensivgrünländern mit Gebüsch, Hochstauden, feuchten Brachen, größeren Waldlichtungen, störungsarmen Gewässerrändern.
- Zulassen der Sukzession auf Windwurfflächen und Waldlichtungen statt Aufforstung.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtbereichen.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. keine Pflanzenschutzmittel).

3.2.12 Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	35	45	k. A.	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Der Flussregenpfeifer besiedelte ursprünglich die sandigen oder kiesigen Ufer größerer Flüsse sowie Überschwemmungsflächen. Nach einem großräumigen Verlust dieser Habitats werden heute überwiegend Sekundärlebensräume wie Sand- und Kiesabgrabungen und Klärteiche genutzt. Gewässer sind Teil des Brutgebietes, diese können jedoch räumlich vom eigentlichen Brutplatz getrennt liegen. Das Nest wird auf kiesigem oder sandigem Untergrund an meist unbewachsenen Stellen angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 35 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von dynamischen Auenbereichen sowie Förderung einer intakten Flussmorphologie mit einer naturnahen Überflutungs- und Geschiebedynamik.
- Erhaltung und Entwicklung von vegetationsarmen Kies- und Schotterbänken an Flüssen, Seen, Sand- und Kiesgruben.
- Umsetzung von Rekultivierungskonzepten in Abbaugeländen nach den Ansprüchen der Art.

- Verhinderung der Sukzession durch Entbuschung und Pflege.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen und Nahrungsflächen (April bis Juli) (v.a. Lenkung der Freizeitnutzung)

3.2.13 Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	k. A.	1	k. A.	k. A.	Höchste Priorität	Priorität 2				
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Natürliche Bruthabitate der Flusseeschwalbe sind sandig-kiesige Flächen mit schütterer Vegetation an größeren Flüssen. Das Bodennest wird auf Inseln sowie auf Sand- und Kiesbänken angelegt. Alternativ werden spezielle Brutflöße genutzt. Flusseeschwalben brüten in Kolonien, wobei sich die einzelnen Tiere territorial verhalten.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 1 Brutpaar. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von dynamischen Auenbereichen und großflächigen Feuchtgebieten sowie Förderung einer intakten Flussmorphologie mit einer naturnahen Überflutungs- und Geschiebedynamik (v.a. Rückbau von Uferbefestigungen, Schaffung von Retentionsflächen).
- Erhaltung und Entwicklung von vegetationsarmen Kies- und Schotterbänken an Flüssen, Seen und an Abgrabungsgewässern.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Mai bis Juli) sowie an Rast- und Nahrungsflächen (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung).

3.2.14 Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	3	19	24	B	B	Priorität	Priorität 1				
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Flußuferläufer ist an steinigen Ufern von Flüssen, Bächen und auch Seen beheimatet. Brutplätze liegen an größeren Fließgewässern mit Wildflusscharakter in der Pioniervegetation kiesiger und sandiger Flussaufschüttungen einschließlich der Übergangsstadien (z. B. Weidenbüsche) zum Gehölz. Die Brutplätze sind weniger von der Neubildung von Kiesbänken abhängig als beim Flussregenpfeifer, aber doch vom Wasserdurchfluss stark beeinflusst. Geeignete Nahrungsflächen sind flache Ufer von Flüssen, Altwässern, Bagger- und Stauseen sowie Kläranlagen. Der Flußuferläufer rastet meist in kleinen Gruppen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 24 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von geeigneten Nahrungsflächen (v.a. Flachwasserzonen, Schlammufer, Feucht- und Nassgrünland, Überschwemmungsflächen).
- Erhaltung und Entwicklung von dynamischen Auenbereichen und großflächigen Feuchtgebieten mit einer naturnahen Überflutungsdynamik (v.a. Rückbau von Uferbefestigungen, Schaffung von Retentionsflächen).

- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Anlage von Kleingewässern und Flachwassermulden.
- Vermeidung von Störungen an Rast- und Nahrungsflächen (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung im Uferbereich von Gewässern).

3.2.15 Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	2	5	B	k. A.	k. A.				X	
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Der Gänsesäger lebt an fischreichen Flüssen und Seen. Er brütet zum Beispiel in Baumhöhlen oder sogar auch in Häusernischen und Nisthilfen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 5 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von geeigneten Nahrungsgewässern.
- Vermeidung von Störungen an Rast-, Nahrungs- und Schlafplätzen

3.2.16 Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	63	104	k. A.	B	Priorität				X	
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Der Gartenrotschwanz ist ursprünglich ein Bewohner lichter, bereits zerfallender, totholzreicher Altbestände und kam in reich strukturierten Dorflandschaften mit alten Obstwiesen und -weiden sowie in Feldgehölzen, Alleen, Auengehölzen vor. In geschlossenen Waldgebieten gilt er als Zeigerart für lichte, reife, totholz- und strukturreiche Wälder. Gegenwärtig besiedelt er überwiegend Gärten, Streuobstwiesen und Parks.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 104 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von kleinräumig strukturierten Dörfern, alten Obstwiesen und -weiden, Baumreihen, Feldgehölzen sowie von Parkanlagen und Gärten mit alten Obstbaumbeständen.
- Erhaltung und Entwicklung von alten, lichten Laub- und Mischwaldbeständen mit hohen Alt- und Totholzanteilen.
- Erhaltung, Förderung und Pflege von Kopfbäumen, Hochstammobstbäumen und anderen Höhlenbäumen.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).

3.2.17 Grauammer (*Emberiza calandra*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	207	369	k. A.	B	Höchste Priorität	Priorität 1				
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Die Grauammer ist eine Charakterart offener Ackerlandschaften und besiedelt offene, nahezu waldfreie Gebiete, mit einer großflächigen Acker- und Grünlandnutzung. Wichtige Habitatbestandteile sind einzelne Gehölze, Feldscheunen und Zäune als Singwarten sowie unbefestigte Wege und Säume zur Nahrungsaufnahme. Das Nest wird in Randstrukturen in dichter Bodenvegetation in busch- oder baumfreier Umgebung angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 369 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von großräumigen, offenen Agrarlandschaften mit einem Wechsel von Ackerflächen, Brachen, Gebüsch, Hecken, Obstbäumen.
- Erhaltung und Entwicklung von nährstoffarmen Saumstrukturen, Brachestreifen sowie von unbefestigten Wegen.
- Extensivierung der Acker- und Grünlandnutzung:

3.2.18 Heidelerche (*Lullula arborea*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	274	118	201	B	B	Priorität	Priorität 1				
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Die Heidelerche besiedelt sandige Äcker oder Ackerrandstreifen in Waldrandlage, Heiden, Brachflächen, (Kalk-)Trockenhänge und Bodenabbauten. Sie nutzt Talsandflächen, Binnendünen sowie mageres Grünland mit Gehölzgruppen und niedriger, lückiger Vegetation als Sing- und Sitzwarten. Darüber hinaus werden auch Kahlschläge, Windwurfflächen oder trockene Waldränder besiedelt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 201 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung naturnaher Trockenlebensräume und eines strukturreichen Waldrand-Acker-Mosaiks
- Erhalt und Pflege von Sand- und Moorheiden und Moorrandbereichen
- Anpassung der forstwirtschaftlichen Nutzung an die Habitatsprüche (Aufrechterhaltung eines Netzes von warmen und trockenen Offenlandflächen, Schneisen, Lichtungen, Waldrändern etc.)
- Erhalt und Förderung extensiver Landwirtschaft v.a. auf sandigen Standorten
- Verbesserung der agrarischen Lebensräume durch Extensivierung der Flächennutzung z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Habitaterhaltende Pflegemaßnahmen:
 - extensive Beweidung zum Beispiel mit Schafen und Ziegen
 - ggf. Mosaikmäh von kleinen Teilflächen
 - Entfernung von Büschen und Bäumen.

- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Ende März bis Juli)

3.2.19 Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	355	237	255	B	C	Höchste Priorität	1				
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Kiebitz ist ein Charaktervogel offener Grünlandgebiete und bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Seit einigen Jahren besiedelt er verstärkt auch Ackerland. Der Aufzuchterfolg ist auf den intensiv genutzten Feldern allerdings oft gering und für den Populationserhalt nicht ausreichend. Bei der Wahl des Neststandortes werden offene und kurze Vegetationsstrukturen bevorzugt. Auf einer Fläche von 10 ha können 1 bis 2 Brutpaare vorkommen. Kleinflächig kann es zu höheren Dichten kommen, da Kiebitze oftmals in kolonieartigen Konzentrationen brüten.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 255 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von feuchten Extensivgrünländern sowie von Feuchtgebieten mit Flachwasserzonen und Schlammflächen.
- Entwicklung eines Nutzungskonzeptes (Mosaik aus Wiesen- und Weidenutzung)
- Vermeidung der Zerschneidung und Verinselung der besiedelten Lebensräume (z.B. Straßenbau, Windenergieanlagen).
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Grünländern.
- Anlage von Kleingewässern und Flachwassermulden.
- Extensivierung der Acker- und Grünlandnutzung
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (März bis Anfang Juni).

3.2.20 Kleinspecht (*Dryobates minor*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	110	124	k. A.	B	Priorität				X	
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Der Kleinspecht besiedelt parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen sowie feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit einem hohen Alt- und Totholzanteil. In dichten, geschlossenen Wäldern kommt er höchstens in Randbereichen vor. Darüber hinaus erscheint er im Siedlungsbereich auch in strukturreichen Parkanlagen, alten Villen- und Hausgärten sowie in Obstgärten mit altem Baumbestand. Die Nisthöhle wird in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern (v.a. Pappeln, Weiden) angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 124 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von lichten Laub- und Mischwäldern (v.a. Weich- und Hartholzauen) mit hohen Alt- und Totholzanteilen und strukturreichen Waldrändern.
- Erhaltung und Entwicklung von Parkanlagen und Gärten mit alten Baumbeständen.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes (z.B. keine Pflanzenschutzmittel).
- Erhaltung von Höhlenbäumen sowie Förderung eines dauerhaften Angebotes geeigneter Brutbäume (v.a. Totholz, Weichhölzer, alte Obstbäume).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (März bis Juni).

3.2.21 Knäkente (*Anas querquedula*)

Wertbestimmend	Bestand			EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	49	51	24	B	C	Höchste Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994						Priorität 1				

Lebensraumsprüche

Die Knäkente ist eine Charakterart des nassen, häufig überschwemmten Grünlandes, vornehmlich in den Niederungen entlang der Mittel- und Unterläufe der größeren Flüsse. Knäkenten brüten in Feuchtwiesen, Niedermooren, Sümpfen, an Heideweihern, verschifften Gräben sowie in anderen deckungsreichen Binnengewässern. Die Standorte haben meist nur eine kleine offene Wasserfläche.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 24 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 52 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Entwicklung von nicht eingedeichten, grünlandreichen Niederungen und Überschwemmungsbereichen entlang der größeren Tieflandflüsse mit Altarmen, Flutmulden und Grabensystemen
- Erhalt und Entwicklung von ungestörten und deckungsreichen, eutrophen Binnenstillgewässern/-seen mit Flachwasserbereichen und Verlandungszonen
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Grünländern; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Erhalt und Entwicklung von extensiv genutztem Feuchtgrünland in den Flussniederungen mit kleinen Blänken, Tümpeln und Grabensystemen etc.
- Erhalt und Entwicklung von Sumpfbereichen mit freien Wasserflächen sowie von Altwässern
- Erhalt und Entwicklung störungsfreier Brutplätze.

3.2.22 Kranich (*Grus grus*)

Wertbestimmend	Bestand			EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	12	59	95	B	A	k. A.	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994						Priorität 1				

Lebensraumsprüche

Der Kranich brütet in überschwemmten Bereichen, Sümpfen, Kleingewässern und nassen Wäldern, selten auch vernässten Äckern. Das Bodennest wird ausschließlich in Bereichen errichtet, die von Wasserflächen umgeben und damit geschützt sind. Zur Nahrungssuche sucht er die offene Feldflur genauso auf wie feuchte Wälder, Sümpfe oder Hochstaudenfluren.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 95 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit A bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt eines stabilen Bestands mit ausreichend hohem Bruterfolg und Erhaltung ausreichend großer geeigneter Nahrungshabitate für die im Gebiet brütende Population.
- Erhalt ausreichend nasser und im Frühjahr überstauter Waldflächen oder kleiner Teiche in allen Gebiets-teilen.
- Erhalt und Förderung von weitgehend störungsfreien Bruthabitaten mit hohen Wasserständen (Bruchwälder, Sümpfe, Moore, Kleingewässer) sowie
- Sicherung und Entwicklung von Feuchtgebieten und Brachflächen im Umfeld geeigneter Bruthabitate.
- Erhalt bzw. Wiederherstellung von Bruthabitaten durch Erhöhung der Wasserstände bzw. Wiedervernässung (v. a. in Bruchwäldern, Sümpfen, Mooren)
- Erhalt eines störungsfreien Umfelds um die Brutplätze, insbesondere während der Brutzeit
- Erhalt extensiv genutzter Grün- und Brachflächen im Nahbereich der Brutplätze zur Jungenaufzucht

3.2.23 Krickente (*Anas crecca*)

Wertbestimmend	Bestand			EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	7	3	3	B	k. A.	Priorität				X	
	Jahr 2001										

Lebensraumsprüche

Krickenten mögen es versteckt. Sie bevorzugen als Brutlebensraum kleine Weiher und Flachseen, meist mit Schilf, Seggen, Simsen, Binsen oder Schachtelhalm, oft auch im Wald oder am Waldrand, die auch weniger nährstoffreich sein dürfen. Besiedelt werden darüber hinaus natürliche oder durch Torfabbau entstandene Moorgewässer, weiterhin Altwasser und sogar Wiesengräben. Das sehr kompakte Nest wird gut versteckt meist auf einem Bult angelegt. Wichtig sind Wasserstandsschwankungen, weil dabei seichte Uferbereiche und Schlammflächen entstehen, die mit den dort vorkommenden Kleintieren aller Art reiche Nahrungsgründe verheißen. Vorwiegend in den Wintermonaten steht auch pflanzliche Nahrung auf dem Speiseplan.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 3 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von störungsarmen Nieder- und Hochmooren, Auen und Altarmen, Stillgewässern, Seen und Kleingewässern mit natürlichen Verlandungszonen, vegetationsreichen Uferöhrichten und angrenzenden Feuchtwiesen.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Grünländern; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Schonende Gewässerunterhaltung unter Berücksichtigung der Ansprüche der Art (v.a. Gräben).
- Reduzierung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen im Bereich der Brut- und Nahrungsplätze durch Anlage von Pufferzonen (z.B. Extensivgrünland) bzw. Nutzungsextensivierung.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli) sowie an Rast- und Nahrungsflächen (u.a. Angeln).
- Erhaltung und Entwicklung von geeigneten Nahrungsflächen (insbesondere feuchtes Dauergrünland, Überschwemmungsflächen).

3.2.24 Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	k. A.	388	405	k. A.	B	Priorität					
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Den Kuckuck kann man in fast allen Lebensräumen, bevorzugt in Parklandschaften, Heide- und Mooregebieten, lichten Wäldern sowie an Siedlungsrändern und auf Industriebrachen antreffen. Der Kuckuck ist ein Brutschmarotzer. Das Weibchen legt jeweils ein Ei in ein fremdes Nest von bestimmten Singvogelarten. Bevorzugte Wirte sind Teich- und Sumpfrohsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen sowie Grasmücken, Pieper und Rot-schwänze.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 405 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von strukturreichen, halboffenen Parklandschaften mit extensiv genutzten Acker- und Grünlandbereichen sowie von Heide- und Mooregebieten und Röhrichen.
- Erhaltung und Entwicklung von strukturreichen Hecken, Gebüsch, Feldgehölzen, Waldrändern, lichten Laubwäldern mit nährstoffarmen Saumstrukturen.
- Verbesserung der agrarischen Lebensräume durch Extensivierung der Acker- und Grünlandnutzung (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).

3.2.25 Löffelente (*Anas clypeata*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	22	8	7	B	k. A.	Höchste Priorität					
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Die Löffelente brütet ähnlich wie die Knäkente in Feuchtwiesen, Niedermooren, wiedervernässten Hochmooren und Sümpfen sowie an verschliffenen Gräben und Kleingewässern. Seltener werden auch Fisch- und Klärteiche angenommen. Bevorzugt werden Standorte mit kleinen, offenen Wasserflächen und ausreichender Deckung. Das Nest wird am Boden meist in der Verlandungszone oder in Grasbulten angelegt, selten auch weiter vom Wasser entfernt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 7 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Entwicklung von grünlandreichen Niederungen und Überschwemmungsbereichen entlang der größeren Tieflandflüsse mit Altarmen, Flutmulden und Grabensystemen
- Erhalt und Entwicklung von natürlichen und naturnahen, deckungsreichen, eutrophen Binnenstillgewässern/-seen mit Flachwasserbereichen und Verlandungszonen
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Grünländern; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.

- Erhalt und Entwicklung von extensiv genutztem Feuchtgrünland in den Flussniederungen mit kleinen Blänken, Tümpeln, Flutmulden und Grabensystemen etc.
- Erhalt und Entwicklung von Sumpfbereichen mit freien Wasserflächen als auch von Altwässern
- Erhalt und Entwicklung von störungsfreien Brutplätzen.

3.2.26 Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	106	150	167	B	B	k. A.	Priorität 1				
	Jahr 1994										

Lebensraumansprüche

Mittelspechte sind als Such- und Stocherspechte an Baumbestände mit grobrissiger Rinde, wie beispielsweise Eiche, Esche und Spitzahorn bzw. an alte Baumbestände mit vielfältigen Mikrohabitaten und Totholz angewiesen. Der Mittelspecht ist weniger an spezielle Baumarten als an naturnahe, totholzreiche Wälder gebunden und gilt daher heute als Urwaldrelikt. Da Mittelspechte in selbstgebauten Höhlen in Stämmen oder starken Ästen von Laubhölzern (überwiegend in morschem oder totem Holz) brüten, ist ein großes Angebot an entsprechend alten Bäumen inklusive stehenden Totholzes wesentlich. Fehlen derartige Strukturen, kommen (Alt-)Eichenbeständen ab einem Alter von etwa 100 Jahren eine herausragende Bedeutung zu. Aktuell bilden daher großflächige Laubmischwälder mit hohen Alteichenanteilen Schwerpunkträume für den Mittelspecht.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 167 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Schutz und Entwicklung von unbewirtschafteten Habitatbaumgruppen mit vitalen, möglichst großkronigen Alt- und Uraltbäumen, Erhalt von Höhlenbäumen und Höhlenzentren
- Schutz und Förderung sonnenexponierter großkroniger Eichen
- Angemessener Erhalt und Förderung des Totholzangebotes (Einzelbäume und Areale/ Totholzinseln)
- Erhalt und Förderung weiterer grobborkiger Baumarten (z.B. Erle, Ulme, Ahornarten, Linde, im Auwald übergangsweise auch Pappel)
- Verzicht auf nahe beieinanderliegende kleinflächige Kahlschläge in Eichenbeständen
- Verjüngung / Pflanzung von Eichenbeständen, vorzugsweise auf standörtlich geeigneten Flächen mit derzeit naturferner Bestockung

3.2.27 Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	462	765	881	B	B	Priorität	Priorität 1				
	Jahr 1994										

Lebensraumansprüche

Die Nachtigall besiedelt gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsche, Hecken sowie naturnahe Parkanlagen und Dämme. Dabei sucht sie die Nähe zu Gewässern, Feuchtgebieten oder Auen. Zudem kommt sie auch an trockeneren Standorten und in naturnahen Parkanlagen, Siedlungsgehölzen und Gärten vor. Eine ausgeprägte Krautschicht ist vor allem für die Nestanlage, zur Nahrungssuche und für die Aufzucht der Jungen wichtig.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 881 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von unterholzreichen Laubmischwäldern und Gehölzen in Gewässernähe sowie von dichten Gebüsch an Dämmen, Böschungen, Gräben und in Parkanlagen.
- Erhaltung und Entwicklung von nahrungs- und deckungsreichen Habitatstrukturen (v.a. dichte Krautvegetation, hohe Staudendickichte, dichtes Unterholz).
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines lebensraumtypischen Wasserstandes in Feucht- und Auwäldern sowie Feuchtgebieten.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Erhalt reich strukturierter, unterholzreicher Laub- und Mischwälder,
- Verringerung des Biozideinsatzes

3.2.28 Nachtschwalbe (Ziegenmelker, *Caprimulgus europaeus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	46	k. A.	4	B	k. A.	Höchste Priorität				X	
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Ziegenmelker bewohnen ausgedehnte, reich strukturierte Heide- und Moorgebiete, Kiefern- und Wacholderheiden sowie lichte Kiefernwälder auf trockenem, sandigem Boden. Größere Laubwälder mit Kahlschlägen und Windwurfflächen werden seltener besiedelt. Als Nahrungsflächen benötigt er offene Bereiche wie Waldlichtungen, Schneisen oder Wege. Ein entscheidender Faktor sind vegetationsarme oder -freie Bodenstellen, die sich schnell aufheizen und damit Vorkommen von Großinsekten als wichtige Nahrung begünstigen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 4 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Heidepflege durch Beweidung im Rahmen von Hüteschafhaltung
- Schaffung lichter und aufgelockerter Waldrand- und Übergangsbereiche, insbesondere von Kiefern- und Pionierwäldern durch Zurückverlegung und starke Auflichtung von Waldrändern
- Erhöhung des Grenzlinienanteils in lichten Waldbereichen zur Verbesserung des Struktur- und Nahrungsreichtums
- Förderung einer landschaftlichen Dynamik durch vermehrtes Zulassen von Entwicklungsstadien der Wald-Offenland-Sukzession wie auch umgekehrt der Waldauflichtung bis zur Heiderückentwicklung
- Wiedervernässungen in Hoch- und Heidemooren, die in den Randbereichen Gehölze mit hohem Grenzlinienanteil aufweisen
- Maßnahmen zur Förderung und Sicherung der Nahrungssituation (Regeneration der Großinsektenfauna): Belassen von Totholz, Reduktion des Biozid- und Düngemitelesatzes, Erhalt und Entwicklung von vegetationsarmen Standorten
- Besucherlenkung in Bereichen mit hohem Nutzungsdruck
- Schutz vor erhöhten Verluststraten von Gelegen und Küken durch gezieltes Prädatorenmanagement (Schutz vor Beutegreifern durch Reduzierung der Prädationsdichte durch jagdliche Maßnahmen, z. B. Kunstfuchsbau-Bejagung)

3.2.29 Neuntöter (*Lanius collurio*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	306	414	608	B	B	Priorität					
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Neuntöter bewohnen extensiv genutzte, halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem Gebüschbestand, Einzelbäumen sowie insektenreichen Ruderal- und Saumstrukturen. Besiedelt werden Heckenlandschaften mit Wiesen und Weiden, trockene Magerrasen, gebüschreiche Feuchtgebiete sowie lichte Wälder aber auch größere Windwurfflächen in Waldgebieten. Das Nest wird in dichten, hoch gewachsenen Büschen, gerne in Dornsträuchern angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 608 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Entwicklung strukturreicher Kulturlandschaften mit hohem Anteil an Hecken, Gebüsch und Feldgehölzen mit mehrstufigem Aufbau in engem Verbund mit extensiv genutzten Grünland- und Ackerflächen sowie Brachen, Trocken- und Magerrasen
- Erhalt und Entwicklung von Moorrand- und Heideübergängen und lichter Waldränder
- Erhalt und Entwicklung von Hochstaudenfluren an Wegen, Nutzungsgrenzen, Grabenrändern etc. in Verbindung mit Hecken und strukturreichen Gebüsch
- Verhinderung der Sukzession durch Entbuschung und Pflege.
- Verbesserung der agrarischen Lebensräume durch Extensivierung der Grünlandnutzung (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel, extensive Beweidung mit Schafen, Rindern).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Mai bis Juli).

3.2.30 Ortolan (*Emberiza hortulana*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	4	48	49	B	C	Priorität					
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Ortolane besiedeln vor allem Agrarlandschaften auf leichten, wasserdurchlässigen Sandböden. Bevorzugt werden dabei kleinstrukturierte Ackerlandschaften mit hohem Getreideanteil und Saumstrukturen. Die Nestanlage erfolgt in lichten Getreide- und Kartoffelfeldern, gerne auch in Körnerleguminosen. Von besonderer Bedeutung am Nistplatz ist die direkte Benachbarung von Gehölzen wie Baumreihen, Einzelbäumen und besonnten Waldrändern (bevorzugt Eichen) als Singwarten. Die Neststandorte und Nahrungshabitat befinden sich überwiegend im Umfeld von 300 Metern um die Singwarte. Auch eine ausreichende Größe und Anzahl dieser Habitatstrukturen ist zur Bildung von Brutgemeinschaften für die Besiedlung von Bedeutung.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 49 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt bzw. Wiederherstellung kleinparzellierter, strukturreicher Ackerlandschaften mit enger Verzahnung von Sommer- und Wintergetreide- sowie Hackfruchtanbau bei hohem Anteil an Saumstrukturen
- Erhalt bzw. Wiederherstellung von Baumreihen, Einzelbäumen, Obstwiesen, Alleen und strukturreichen, lichten Waldrändern
- Extensivierung der Ackernutzung (durch reduzierte Düngung, reduzierten Pflanzenschutzmitteleinsatz und Verzicht auf Beregnung)
- Erhöhung des Flächenanteils des ökologischen Landbaus
- Erhöhung des Brachflächenanteils
- Erhalt unbefestigter Wege bzw. Rückbau asphaltierter Wege
- Schaffung eines Biotopverbundes geeigneter Lebensräume

3.2.31 Pirol (*Oriolus oriolus*)

Bestand			EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele		
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	180	244	444	B	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Pirol bevorzugt lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappelwälder). Gelegentlich werden auch kleinere Feldgehölze sowie Parkanlagen und Gärten mit hohen Baumbeständen besiedelt. Das Nest wird auf Laubbäumen (z.B. Eichen, Pappeln, Erlen) in bis zu 20 m Höhe angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 444 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von lebensraumtypischen Weichholz- und Hartholzaunenwäldern, Bruchwäldern sowie von lichten feuchten Laubmischwäldern mit hohen Altholzanteilen.
- Erhaltung und Entwicklung von feuchten Feldgehölzen, Parkanlagen mit alten hohen Baumbeständen.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines lebensraumtypischen Wasserstandes in Feucht- und Auwäldern.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. keine Pflanzenschutzmittel)

3.2.32 Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Bestand			EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele		
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	4	2-4	12	B	C	Höchste Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Raubwürger lebt in offenen bis halboffenen, reich strukturierten Landschaften mit niedrigwüchsigen Kraut- und Grasfluren und eingestreuten Gehölzen. Geeignete Lebensräume sind ausgedehnte Moor- und Heidegebiete sowie gebüschreiche Trockenrasen und extensive Grünlandbereiche. Nach seinem Verschwinden aus der Feldflur kommt er vereinzelt auch auf Kahlschlägen und Windwurfflächen in Waldgebieten vor. Das Nest wird in Laub- oder Nadelbäumen sowie in Büschen (v.a. in Dornensträuchern) angelegt. Raubwürger nutzen gerne dornenreiche Gehölze zum Aufspießen/Lagern von Beutetieren.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 12 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Wiederherstellung kleinflächig reich strukturierter Kulturlandschaften mit extensiv genutztem Acker- und Grünland, Hecken, Gehölzen (Baumgruppen, Alleen, Feldgehölze etc.).
- Erhaltung und Entwicklung von extensiv genutzten halboffenen Kulturlandschaften mit geeigneten Nahrungsflächen.
- Verhinderung der Sukzession durch Entbuschung und Pflege; ggf. Rücknahme von Aufforstungen.
- Verbesserung der agrarischen Lebensräume durch Extensivierung der Flächennutzung (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel, extensive Beweidung mit Schafen, Rindern).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli) (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung).

3.2.33 Raufußkauz (*Aegolius funereus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
ja	3	10	1	B	k. A.	k. A.	Priorität 2				
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Raufußkauz gilt als eine Charakterart reich strukturierter Laub- und Nadelwälder der Mittelgebirgslagen (v.a. Buchenwälder). Entscheidend für das Vorkommen sind ein gutes Höhlenangebot in Altholzbeständen sowie deckungsreiche Tageseinstände, oftmals in Fichten. Als Nahrungsflächen werden lichte Waldbestände und Schneisen, Waldwiesen, Waldränder sowie Wege genutzt. Die Nistplätze befinden sich in größeren Baumhöhlen, gerne in Schwarzspechthöhlen. Regelmäßig werden auch Nistkästen angenommen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 1 Brutpaar. Dies ist ein Rückgang um 90 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von ausgedehnten, reich strukturierten Mischwäldern (v.a. Buchenwälder) mit hohen Alt- und Totholzanteilen sowie mit deckungsreichen Tageseinständen (z.B. kleine Fichtenbestände).
- Vermeidung der Zerschneidung der besiedelten Waldgebiete (z.B. Straßenbau).
- Erhaltung und Entwicklung von Lichtungen und Blößen als Nahrungsflächen.
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften Angebotes von Höhlenbäumen (v.a. Schwarzspechthöhlen); ggf. übergangsweise Anbringen von Nistkästen; vor Baumfällung in Vorkommensgebieten Kontrolle auf mögliche Brutvorkommen.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (März bis Juli).

3.2.34 Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
nein	k. A.	26	16	k. A.	k. A.	Höchste Priorität					X
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Das Rebhuhn bevorzugt reich strukturierte Agrarlandschaften mit Acker- und Grünlandbereichen, Brachen, breiten Feldrainen mit Altgrassäumen, Gräben, Hecken und Feldgehölzen. Wesentliche Habitatbestandteile sind Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine sowie unbefestigte Feldwege. Hier finden Rebhühner ihre vielfältige Nahrung sowie Magensteine zur Nahrungszerkleinerung. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 16 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 38 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt bzw. Wiederherstellung kleinparzellierter, strukturreicher Ackerlandschaften mit enger Verzahnung des Anbaus von Sommer- und Wintergetreide, Leguminosen, Brachflächen und Grünlandbereichen bei hohem Anteil an Saumstrukturen
- Extensivierung der Ackernutzung durch reduzierte Düngung, reduzierten Pflanzenschutzmitteleinsatz und Verzicht auf Beregnung
- Erhöhung des Flächenanteils des ökologischen Landbaus und des Brachflächenanteils
- Erhalt unbefestigter Wege bzw. Rückbau asphaltierter Wege
- Schaffung eines Biotopverbundes durch strukturreiche Feldraine und Grabenränder, unbefestigte Wege, Hecken und Feldgehölze
- Sicherung und Verbesserung des ganzjährigen Nahrungsangebotes
- freiwillige Aussetzung der Jagd

3.2.35 Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	3	0	k. A.	C	k. A.	Priorität	Priorität 2				
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Die Rohrdommel bevorzugt ausgedehnte Verlandungszonen (Schilfröhrichte) an Gewässern (Seen und Flüsse, aber auch z.T. Teiche, Kanäle und Gräben) mit mehrjährigen, strukturreichen, durchfluteten Schilfbeständen, z.T. auch in Rohrkolben. Zu dichte und verlandete Röhrichtbestände werden gemieden. Zur Nahrungssuche sind flach durchflutete Röhrichte mit lückigen, lichten Beständen und offenen Wasserstellen erforderlich.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang keine Feststellung von Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Entwicklung von naturnahen störungsfreien Still- und Fließgewässern mit gehölzarmen, großflächigen, buchtenreichen Verlandungszonen und wasserdurchfluteten, vitalen Röhrichten mit hohen Wasser-Röhricht-Grenzlinienanteilen und mit guter Wasserqualität
- Erhalt und Entwicklung von großflächigen naturnahen, gehölzarmen Sumpf- und Feuchtgebieten mit Blänken, Tümpeln, Flutmulden, Altwässern, Überschwemmungsbereichen und strukturreichen Grabensystemen, schwerpunktmäßig in den Niederungen entlang der größeren Tieflandflüsse
- Erhalt und Entwicklung auch kleinflächigerer Gewässer und Feuchtbiotope mit wasserdurchfluteten Röhrichtbeständen innerhalb von intensiv genutzten Kulturlandschaften
- Erhalt und Entwicklung einer vielfältigen und ausreichenden Nahrungsgrundlage (v.a. Fisch- und Amphibienfauna).
- Ggf. behutsame Schilfmahd unter Erhalt eines hohen Anteils an Altschilf.

- Erhalt und Entwicklung von störungsfreien Brutplätzen

3.2.36 Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	22	19	13	B	C	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994					Priorität 2					

Lebensraumsprüche

Der Rohrschwirl bevorzugt Altschilfbestände mit ausgeprägter Knickschicht sowie Verlandungszonen (Röhrichte) an Still- und Fließgewässern mit zweischichtigem oder mehrschichtigem Aufbau: mindestens vorjähriges Schilf als Singwarte, Seggen, Schneide, Binsen, breitblättrige Stauden, Streu- bzw. Knickschilfschicht als Neststandort, mit Schilf oder Rohrkolben durchwachsene Großseggenrieder, Wasserschwadnröhrichte. Bei entsprechender Strukturierung werden auch extensiv genutzte Fischteiche, Klärteiche, Abtragungsgewässer u. ä. genutzt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 13 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 31 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Wiederherrichtung von Feuchtgebieten mit strukturreichen, weitgehend unverbuschten Röhrichtbeständen und Altschilfbeständen mit ausgeprägter Knickschicht sowie Übergängen zu Großseggenriedern mit zumindest teilweiser Durchflutung bzw. oberflächennahem Wasserstand
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. reduzierte Düngung, keine Biozide).
- Erhalt und Entwicklung von störungsfreien Brutplätzen

3.2.37 Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	26	26	12	B	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994					Priorität 2					

Lebensraumsprüche

Die Rohrweihe brütet in Schilfröhrichten und Hochstaudenfluren, in der Regel in Gewässernähe. Auf der Nahrungssuche nutzt sie die offene Landschaft. Von Bedeutung sind Brachestrukturen, wie Wegränder, Gräben oder flächige Brachen bzw. Blühstreifen, aber auch Ackerflächen und Grünland. In niedrigem Suchflug werden Kleinsäuger, Amphibien und Vögel erbeutet. Seit wenigen Jahrzehnten auch in Kulturlandschaften, verstärkt in Getreidefeldern (und auch Raps).

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 12 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 53 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt großflächig offener Ackerlandschaften als (Brut- und) Nahrungsgebiet,

- Erhalt bzw. Entwicklung eines ausreichend großen Anteils an extensivem Grünland, Getreide- und Brach- bzw. Stilllegungsflächen als (Brut- und) Nahrungshabitate.
- Erhalt unbefestigter Wege und deren Randstreifen in voller Breite mit später Mahd der Randstreifen
- Schutz und Sicherung der Brutplätze auf Ackerflächen vor Prädatoren und landwirtschaftlicher Bewirtschaftung
- Erhalt und Entwicklung von offenen, naturnahen Fließ- und Stillgewässern mit großflächigen Röhrichten, Verlandungs- und auch Schwimmblattzonen
- Erhalt und Entwicklung von großflächig offenen, unzerschnittenen und naturnahen Sumpfbereichen bzw. mosaikartig extensiv genutzten Feuchtgrünlandgebieten mit strukturreichen Gräben, Blänken, Tümpeln, Flutmulden, Altwässern und Überschwemmungsbereichen (schwerpunktmäßig entlang der größeren Tief- landflüsse)
- Erhalt und Entwicklung auch kleinflächiger Feuchtbiotope mit Röhrichtbeständen innerhalb von intensiv genutzten Kulturlandschaften
- Erhalt und Entwicklung von störungsfreien Brutplätzen
- Erhalt und Entwicklung einer vielfältigen und ausreichenden Nahrungsgrundlage (Nager, Wasser- und Wiesenvögel, Amphibien).

3.2.38 Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	3	1	k. A.	B	C	Priorität					
	Jahr 1997										

Lebensraumsprüche

Rothalstaucher bevorzugen kleine, flache Gewässer mit dichtem Röhricht wie Seen und Fischteiche für die Brutzeit. Rothalstaucher ernähren sich von Wasserinsekten, deren Larven, Krebsen, Muscheln, Würmern und Kaulquappen. Auch kleine Fische und Amphibien stehen öfter auf dem Speiseplan.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang keine Feststellung von Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Sicherung eines ausreichenden Wasserstandes an den Brutgewässern zur Brutzeit
- Vermeidung von Störungen brütender oder rastender Vögel durch Sportangler und Wassersportler (Surfer, Segler, Motorboote) u. a. durch Besucherlenkungsmaßnahmen
- Verbesserung des Nahrungsangebots primär durch Verbesserungen der Wasserqualität
- Verzicht auf Wasserstandsschwankungen zur Brutzeit
- Erhaltung von natürlichen Fischlaichhabitaten
- Entwicklung von Röhricht durch Verminderung der Nährstoffanreicherung in die Gewässer
- Verringerung von Pestiziden und anderen Umweltchemikalien in der Nahrung
- Schaffung von Schwimminseln

3.2.39 Rotmilan (*Milvus milvus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	53	65	108	B	B	Höchst Priorität					
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Rotmilan ist eine Art halboffener Landschaften mit hohem Anteil an Acker- und Grünlandflächen, aber eingestreuten Wäldern, Feldgehölzen oder Baumgruppen/Baumreihen, in denen er seinen Horst bauen kann. Die Nahrungssuche findet ausschließlich über offener Landschaft und Siedlungsbereichen statt. Von besonderer Bedeutung für den Rotmilan sind im Offenland insbesondere bewirtschaftete Flächen. Erst eine niedrige Vegetation (durch Mahd oder Beweidung) ermöglicht es dem Rotmilan seine bevorzugte Beute, wie Kleinsäuger, Amphibien, Jungvögel, Aas und ähnliches zu erbeuten. Verbuschende, brachliegende oder lange Zeit mit hoher Vegetation bewachsene Äcker, wie Maisäcker sind nur eingeschränkt als Nahrungshabitat nutzbar. Die Brutplätze liegen dagegen im Wald (meist nahe am Waldrand) oder in Feldgehölzen und Baumreihen. Rotmilane gelten als ausgesprochen reviertreu und nutzen alte Horste oftmals über viele Jahre.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 108 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Förderung großräumig weitgehend störungsfreier Flächen (v. a. ohne bauliche Anlagen mit Störwirkung und Kollisionsrisiko) mit einem vielfältigen Nutzungsmosaik (u.a. Wiesen, Weiden, Äcker, Brachen, Hecken, Saumbiotope) und zumindest teilweise extensiver Nutzung als Nahrungshabitat.
- Förderung extensiver landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsformen und einer offenen Tierhaltung.
- Erhalt ausreichend großer, ungestörter, alter Waldgebiete und Baumbestände in der Agrarlandschaft mit alten Horstbäumen als weitgehend störungsfreies Bruthabitat.
- Vermeidung von Holzeinschlag in der Brutperiode (März bis Juli)
- Grundsätzliche Schonung der traditionellen Horstbäume vor forstlicher Nutzung,
- Schutz der Vorkommen vor illegaler Verfolgung

3.2.40 Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	10	2	5	B	C	Höchste Priorität				X	
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Rotschenkel brütet in offenen Feuchtwiesen, Flussmarschen und -niederungen, Mooren, Wiedervernässungsflächen mit nicht zu hoher Vegetation. Das Nest wird am Boden angelegt und ist meist in der Vegetation gut versteckt. Rastvögel nutzen Feuchtgebiete aller Art, bevorzugt Schlamm- und Flachufer, Klärteiche und Feuchtwiesen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 5 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von feuchten Extensivgrünländern, Überschwemmungsflächen, Mooren sowie von Feuchtgebieten mit Flachwasserzonen und Schlammflächen.
- Vermeidung der Zerschneidung und Verinselung der Lebensräume (z.B. Straßenbau, Windenergieanlagen).
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Grünländern; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Anlage von Kleingewässern und Flachwassermulden.
- Extensivierung der Grünlandnutzung:
 - Mahd erst ab 15.06.
 - möglichst keine Beweidung oder geringer Viehbesatz bis 15.06.
 - kein Walzen nach 15.03.
 - reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel.
- Sicherung der Brutplätze (Gelegeschutz).

- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (März bis Juni) sowie an Rast- und Nahrungsflächen.

3.2.41 Schafstelze (*Motacilla flava*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	995	2.647	1.890	B	B	k. A.					
	Jahr 1994						Priorität 2				

Lebensraumsprüche

Lange Zeit war die Wiesenschafstelze eine Charakterart des extensiv genutzten Grünlandes, da sie vor allem in den Niederungen der Flussauen sowie in Feuchtwiesen vorkam. Ursprünglich besiedelte Lebensräume waren kurzrasige Weideflächen mit Flachwassermulden und einem ausreichenden Angebot an Singwarten (z.B. Pflanzenhorste, Zaunpfähle). Mittlerweile brütet die Wiesenschafstelze aber bevorzugt in Raps- und Getreidefeldern. Das Nest wird auf dem Boden in kleinen Vertiefungen und Unebenheiten angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 1.890 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 28 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Förderung nahrungsreicher Habitats, lückiger Strukturen im Grün- und Ackerland, spät gemähter Wegeränder sowie nährstoffarmer Säume.
- Erhalt einer extensiven Nutzung von Kulturlandflächen (auch Grünland),
- Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden und Herbiziden sowie Einschränkung des Düngemiteleinsatzes zur Sicherung und Verbesserung des Nahrungsangebotes
- Erhalt und Entwicklung einer strukturierten Feldlandschaft (Feldfruchtvielfalt, Nutzungsmosaik, Sonderstrukturen)
- Erhalt und Entwicklung von extensiv genutzten Randstreifen an Wegen, Nutzungsgrenzen, Grabenrändern mit später Mahd (ab August)

3.2.42 Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	143	410	638	B	B	Priorität					
	Jahr 1994						Priorität 2				

Lebensraumsprüche

Der Schilfrohrsänger brütet an verlandeten Uferbereichen von Gewässern und bevorzugt eine Mischvegetation aus Altschilf, Großseggen, Büschen und krautigen Pflanzen. Reine Schilfbestände werden gemieden. Das Nest wird in geringer Höhe in Seggen, Büschen oder an Schilfhalmen angebracht.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 638 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von ausgedehnten, störungsarmen Röhricht- und Schilfbeständen mit Großseggen und Büschen in Feuchtgebieten, Sümpfen sowie an Still- und Fließgewässern.

- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z. B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Mai bis August) (u. a. Lenkung der Freizeitnutzung).

3.2.43 Schnatterente (*Anas strepera*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	64	94	192	B	B	k. A.	Priorität 2				
	Jahr 1994										

Lebensraumansprüche

Schnatterenten besiedeln seichte, stehende bis langsam fließende, eutrophe Binnen- und brackige Küstengewässer. Im Binnenland kommt sie vor allem an Altarmen, Altwässern sowie auf Abgrabungsgewässern vor. Die Nester werden meist auf trockenem Untergrund in dichter Vegetation angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 192 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von Auen, Altarmen und Seen mit flachen, dichten und vegetationsreichen Ufergürteln sowie Röhrichten.
- Reduzierung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen im Bereich der Brut- und Nahrungsplätze durch Anlage von Pufferzonen (z.B. Extensivgrünland) bzw. Nutzungsextensivierung.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli) sowie an Rast- und Nahrungsflächen (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung).

3.2.44 Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	8	111	338	B	B	k. A.	Priorität 2				
	Jahr 1994										

Lebensraumansprüche

Schwarzkehlchen besiedeln in Niedersachsen vor allem die halboffene Agrarlandschaft. Weitere Vorkommen finden sich in Heiden, den Randbereichen von Mooren oder größeren Waldlichtungen. Wichtig für die Ansiedlung ist das Vorhandensein von Singwarten in Form von Büschen, niedrigen Bäumen, Pfählen und dichter, krautiger Vegetation für die Nestanlage. Der Nahrungserwerb erfolgt auf kurzrasigen und vegetationsarmen Flächen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 338 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von extensiv genutzten Offenlandflächen mit insektenreichen Nahrungsflächen (z.B. blütenreiche Brachen, Wiesenränder, Säume).
- Extensivierung der Grünlandnutzung:
 - Grünlandmahd erst ab 15.07.

- Mosaikmahd von kleinen Teilflächen
- keine Düngung, keine Pflanzenschutzmittel.
- Habitaterhaltende Pflegemaßnahmen:
 - extensive Beweidung (Schafen, Ziegen) mögl. ab 01.08.
 - Entkusselung, Erhalt einzelner Büsche und Bäume.
- Angepasste Pflege von Böschungen, Wege- und Gewässerrandstreifen mit Erhalt vorjähriger Vegetation
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli).

3.2.45 Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	7	42	55	B	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994					Priorität 1					

Lebensraumsprüche

Der Lebensraum des Schwarzmilans sind alte Laubwälder in Gewässernähe. Als Nahrungsgebiet werden große Flussläufe und Stauseen aufgesucht. Der Horst wird auf Laub- oder Nadelbäumen in über 7 m Höhe errichtet, oftmals werden alte Horste von anderen Vogelarten genutzt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 55 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von alten, strukturreichen Laub- und Mischwäldern in Gewässernähe mit einem hohen Altholzanteil und lebensraumtypischen Baumarten.
- Erhaltung und Entwicklung von naturnahen, fischreichen Nahrungsgewässern.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes (z.B. keine Pflanzenschutzmittel).
- Erhaltung der Horstbäume mit einem störungsarmen Umfeld.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli) (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung).
- Entschärfung bzw. Absicherung von gefährlichen Strommasten und Freileitungen.

3.2.46 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	31	41	93	B	B	k. A.	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994					Priorität 1					

Lebensraumsprüche

Der Schwarzspecht besiedelt überwiegend geschlossene, ausgedehnte Wälder (mit Alt- und Totholz, Ameisenvorkommen) aber auch kleinere Feldgehölze und Baumgruppen. Für die Anlage von Brut- und Schlafhöhlen werden glattrindige, astfreie Stämme mit freiem Anflug und im Höhlenbereich mit mind. 35 cm Durchmesser genutzt, insbesondere alte Buchen (ca. 100 Jahre) und Kiefern (ca. 80 Jahre). Es reichen einzelne Altbäume im Bestand. Ein Brutpaar benötigt in heutigen Wirtschaftswäldern mind. 250 bis 400 ha Waldfläche. Die Reviergrößen sind z.T. aber noch deutlich größer (500 – 1.500 ha/BP) z. B. wenn sich die Reviere über viele Feldgehölze erstrecken. Schwarzspechthöhlen haben im Wirtschaftswald hohe Bedeutung für Folgenutzer wie z.B. Hohltaube, Raufußkauz, Bilche und Fledermäuse.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 93 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt strukturreicher Laubwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil sowie hohem Anteil von Habitatbäumen,
- Belassen von Baumstubben als Nahrungshabitat,
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung von Ameisenlebensräumen (lichte Waldstrukturen, Lichtungen, Schneisen).
- Erhalt von ausreichenden Altholzanteilen und Habitatbaumgruppen im Wirtschaftswald, die als Netz von Habitatbäumen über den Waldbestand verteilt sind.

3.2.47 Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Wertbestimmend	Bestand			EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	2	3	1	B	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1998						Priorität 1				

Lebensraumsprüche

Besiedelt werden größere, naturnahe Laub- und Mischwälder mit naturnahen Bächen, Waldteichen, Altwässern, Sümpfen und eingeschlossenen Feuchtwiesen. Die Nester werden auf Eichen oder Buchen in störungsarmen, lichten Altholzbeständen angelegt und können von den ausgesprochen ortstreuen Tieren über mehrere Jahre genutzt werden. Vom Nistplatz aus können sie über weite Distanzen (bis zu 5-10 km) ihre Nahrungsgebiete aufsuchen. Bevorzugt werden Bäche mit seichtem Wasser und sichtgeschütztem Ufer, vereinzelt auch Waldtümpel und Teiche. Der Aktionsraum eines Brutpaars kann eine Größe von 100 bis 150 km² erreichen und sich bei hoher Siedlungsdichte auf 15 km² verringern. Während der Brutzeit sind Schwarzstörche sehr empfindlich, so dass Störungen am Horst (z.B. durch Holznutzung, Freizeitverhalten) zur Aufgabe der Brut führen können.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 1 Brutpaar. Dies ist ein Rückgang um 66 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von großflächigen, störungsarmen, strukturreichen Laub- und Mischwäldern mit einem hohen Altholzanteil (v.a. Eichen und Buchen).
- Vermeidung der Zerschneidung geeigneter Waldgebiete (z.B. Straßenbau, Windparks).
- Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Bächen, Feuchtwiesen, Feuchtgebieten, Sümpfen, Waldtümpeln als Nahrungsflächen (z.B. Entfichtung der Bachauen, Neuanlage von Feuchtgebieten, Offenhalten von Waldwiesen). Erhalt und Entwicklung von Nahrungshabitaten in der Nähe der Bruthabitate in ausreichendem Umfang
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes im Bereich von Nahrungsgewässern.
- Erhaltung der Horstbäume mit einem störungsarmen Umfeld.
- Einrichtung von Horstschutzzonen (mind. 200 m Radius um Horst; z.B. keine forstlichen Arbeiten zur Brutzeit; außerhalb der Brutzeit möglichst nur Einzelstammentnahme).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen und Nahrungsflächen (März bis August).

3.2.48 Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	2	3-4	13	B	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Seeadler nistet in großen störungsarmen Waldgebieten mit altem Baumbestand in gewässerreichen Landschaften. Er kann, wie der Schwarzstorch auch, in mehreren Kilometern Entfernung zu seinen bevorzugten Nahrungshabitaten nisten und die Nahrungsräume regelmäßig anfliegen. Nahrungsbiotope sind vor allem eutrophe, fisch- und vogelreiche Flüsse und Binnengewässer (auch Teichwirtschaften, Abgrabungsgewässer).

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 13 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Sicherung und Entwicklung optimaler Bruthabitate durch Erhalt und Entwicklung von fischreichen Gewässern und Feuchtgebieten mit hohen Beständen von Wat- und Wasservögeln
- Erhalt und Entwicklung von Altholzbeständen im Umfeld nahrungsreicher Gewässer
- Schutz der Brutplätze vor Störungen (Horstschutz, Ruhezone im weiten Umfeld um die Horstbäume)

3.2.49 Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	42	45	22	B	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Die Sperbergrasmücke ist eine wärmeliebende Art, die vor allem in reichstrukturierten, extensiv genutzten, halboffenen Landschaften vorkommt. Von besonderer Bedeutung sind reichstrukturierte Heckenkomplexe in Verbindung mit Brache- und Hochstaudensäumen. Die Hecken müssen dabei möglichst einen hohen Anteil an dornigen Büschen und höheren Sträuchern aufweisen sowie einzelne Überhälter und abgestorbene Gehölze enthalten.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 22 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 51 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Entwicklung strukturreicher Kulturlandschaften mit hohem Anteil an Hecken, Gebüsch und Feldgehölzen mit mehrstufigem Aufbau in engem Verbund mit extensiv genutzten Grünland- und Ackerflächen sowie Brachen, Trocken- und Magerrasen
- Erhalt und Entwicklung von Hochstaudenfluren an Wegen, Nutzungsgrenzen, Grabenrändern etc. in Verbindung mit Hecken und strukturreichen Gebüsch
- Reduzierter Pflanzenschutzmitteleinsatz zur Sicherung und Verbesserung des Nahrungsangebotes.

3.2.50 Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	6 Jahr 1994	1	3	B	k. A.	Höchste Priorität	Priorität 2P				

Lebensraumsprüche

Der bevorzugte Lebensraum des Steinschmätzers sind offene, weitgehend gehölzfreie Lebensräume wie Sandheiden und Ödländer. Wichtige Habitatbestandteile sind vegetationsfreie Flächen zur Nahrungssuche, höhere Einzelstrukturen als Singwarten sowie Kaninchenbauten oder Steinhäufen als Nistplätze.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 3 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von weitgehend gehölzfreien Lebensräumen mit einer lückigen Vegetationsstruktur und offenen Störstellen, geeigneten Singwarten (z.B. Einzelbäume) und Nistplätzen (z.B. Erdhöhlen) im Bereich von Heidegebieten, Trockenrasen.
- Verbesserung der agrarischen Lebensräume durch Extensivierung der Flächennutzung (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Ende April bis Juli) (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung).

3.2.51 Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	34 Jahr 1994	3-14	55	C	C	Priorität	Priorität 1				

Lebensraumsprüche

Die Trauerseeschwalbe besiedelt als Brutgebiete ausgedehnte Niederungslandschaften mit vegetationsreichen Gewässern, ausgeprägter Schwimmblatt- und Ufervegetation und reichhaltiger Libellenfauna. Idealerweise liegen diese Bruthabitate in nassen Sumpf- oder Feuchtwiesen. Die Trauerseeschwalbe bildet größere Brutkolonien. Die Nistplätze liegen meist auf Bulten über offenem Wasser oder auf Wasserpflanzen bzw. zusammen getriebenen Schilfhalmten oder abgeknickten Schilf- und Rohrkolbenhorsten. Alternativ werden spezielle Brutflöße angenommen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 55 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt bzw. Wiederherstellung von naturnahen Feuchtgebieten mit ausgeprägten Verlandungs- bzw. Schwimmblattzonen, v.a. in den Flussauen und -niederungen
- Wiedervernässung von Hochmooren
- Wiedervernässung von Feuchtwiesen mit ausgeprägten Grabensystemen
- Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung im Umfeld der Brutkolonien
- Verringerung des Nährstoffeintrages in die Gewässer
- Zulassen einer natürlichen Wasserstandsdynamik (keine künstliche Wasserstandsregulierung).

3.2.52 Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	10 Jahr 1996	30	5	B	B	Höchste Priorität	Priorität 1				

Lebensraumsprüche

Als Brutgebiete werden Nassflächen mit niedrigem Wasserstand und einer dichten Vegetation aufgesucht. Geeignete Lebensräume sind die Verlandungsbereiche eutropher Gewässer, Übergangszonen zwischen Röhrichten und Großseggenriedern sowie Randbereiche extensiv genutzter Nassgrünländer, die von vegetationsreichen Gräben durchzogen sind. Das Nest wird gut versteckt, in dichten Röhricht- oder Seggenbeständen angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 5 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 83 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von extensiv genutzten Nassgrünländern mit Großseggenriedern und eingestreuten kleinen Wasserflächen oder Gräben.
- Erhaltung und Entwicklung von Feuchtgebieten mit Röhricht- und Schilfbeständen und einer natürlichen Vegetationszonierung in den Uferbereichen.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Ggf. behutsame Schilfmahd unter Erhalt eines hohen Anteils an Altschilf.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. reduzierte Düngung, keine Biozide).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen und Nahrungsflächen (April bis August) (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung).

3.2.53 Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Nein	k. A. Jahr k. A.	3	6	k. A.	k. A.	Höchste Priorität				X	

Lebensraumsprüche

Als ursprünglicher Bewohner von Steppen- und Waldsteppen bevorzugt die Turteltaube offene, bis halboffene Parklandschaften mit einem Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen. Die Brutplätze liegen meist in Feldgehölzen, baumreichen Hecken und Gebüsch, an gebüschreichen Waldrändern oder in lichten Laub- und Mischwäldern. Zur Nahrungsaufnahme werden Ackerflächen, Grünländer und schütter bewachsene Ackerbrachen aufgesucht. Im Siedlungsbereich kommt die Turteltaube eher selten vor, dann werden verwilderte Gärten, größere Obstgärten, Parkanlagen oder Friedhöfe besiedelt. Das Nest wird in Sträuchern oder Bäumen in 1 bis 5 m Höhe angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 6 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von offenen bis halboffenen Kulturlandschaften mit extensiv genutzten Acker- und Grünlandbereichen.
- Erhaltung und Entwicklung von strukturreichen Waldrändern, Feldgehölzen, Hecken, Gebüsch mit nährstoffarmen Saumstrukturen.
- Verbesserung der agrarischen Lebensräume durch Extensivierung der Acker- und Grünlandnutzung (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Anlage von Ackerrandstreifen und Ackerbrachen

3.2.54 Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	8	1	0	B	C	Höchste Priorität					
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Die ursprünglichen Lebensräume der Uferschnepfe sind offene Nieder- und Hochmoore sowie feuchte Flussniederungen. Nach einem großräumigen Verlust dieser Habitats ist sie fast ausschließlich in Feuchtwiesen und -weiden als Brutvogel anzutreffen. Ein hoher Grundwasserstand sowie eine lückige Vegetation mit unterschiedlicher Grashöhe sind wichtige Habitatmerkmale. Kleinflächig kann es zu höheren Dichten kommen, da Uferschnepfen oftmals in kolonieartigen Konzentrationen brüten. Das Nest wird am Boden, im Feuchtgrünland in höherem Gras angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang keine Feststellung von Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 100 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von feuchten Extensivgrünländern, Überschwemmungsflächen, Mooren sowie von Feuchtgebieten mit Flachwasserzonen und Schlammflächen.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Grünländern; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Anlage von Kleingewässern und Flachwassermulden.
- Extensivierung der Grünlandnutzung:
- Sicherung der Brutplätze (Gelegeschutz).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (März bis Juni) sowie an Rast- und Nahrungsflächen.

3.2.55 Uhu (*Bubo bubo*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Nein	k. A.	k. A.	2	k. A.	k. A.	Priorität					
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Der Uhu besiedelt reich strukturiertes Offenland und Halboffenland mit Felsen, Sandgruben, Hecken, Feldrainen, Wäldern und Gewässern. Die Jagdgebiete sind bis zu 40 km² groß und können bis zu 5 km vom Brutplatz entfernt liegen. Als Nistplätze nutzen die orts- und reviertreuen Tiere störungsarme Felswände und Steinbrüche mit einem freien Anflug. Daneben sind auch Baum- und Bodenbruten, vereinzelt sogar Gebäudebruten bekannt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 2 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Sicherung offener Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben nach Nutzungsaufgabe
- Erhalt von Nestbäumen
- Schaffung eines Biotopverbundes geeigneter Lebensräume durch Förderung und Erhalt kleinparzellierter, strukturreicher Kulturlandschaften mit Hecken, Gehölzen, Waldinseln und einem hohen Anteil an Saumstrukturen
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Februar bis August) (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung wie Klettersport, Motocross).

3.2.56 Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Wertbestimmend	Bestand			EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	70	170	125	B	B	Priorität					
	Jahr 1994						Priorität 2				

Lebensraumansprüche

Die Wachtel kommt in offenen, gehölzarmen Kulturlandschaften mit ausgedehnten Ackerflächen vor. Besiedelt werden Ackerbrachen, Getreidefelder (v.a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht, die ausreichend Deckung bieten. Standorte auf tiefgründigen Böden werden bevorzugt. Wichtige Habitatbestandteile sind Weg- und Ackerraine sowie unbefestigte Wege zur Aufnahme von Insektennahrung und Magensteinen. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 125 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 26 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von großräumig, offenen Kulturlandschaften mit (Sommer-) Getreide- und Hackfruchtanbau sowie (feuchten) Wiesen.
- Erhaltung und Entwicklung von nährstoffarmen Saumstrukturen, Hochstaudenfluren sowie unbefestigten Wegen.
- Extensivierung der Acker- und Grünlandnutzung:
 - Anlage von Ackerrandstreifen.
- Anlage und Pflege (Mahd, Grubbern ab 01.08.) von Acker-Stilllegungsflächen und Brachen.
- doppelter Reihenabstand bei Getreideeinsaat.
- Belassen von Stoppelbrachen.
- reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel.

3.2.57 Wachtelkönig (*Crex crex*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	19 Jahr 1994	104	30	B	C	Priorität					

Lebensraumsprüche

Der Wachtelkönig besiedelt offene bis halboffene Niederungslandschaften der Fluss- und Talauen sowie Niedermoore und hochwüchsige Feuchtwiesen. Das Nest wird in Bodenmulden an Standorten mit ausreichender Deckung angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 30 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 71 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von extensiv genutzten Mähwiesen, Feucht- und Nassbrachen, Großseggenriedern, Hochstauden- und Pionierfluren im Überflutungsbereich von Fließgewässern.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Grünländern; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (Mai bis August).

3.2.58 Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	10 Jahr 1994	1	4	B	k. A.	k. A.					

Lebensraumsprüche

Waldschnepfen sind scheue Einzelgänger, die sich am Tag verstecken und meist erst ab der Abenddämmerung und in der Nacht aktiv werden. Die Art kommt in größeren, nicht zu dichten Laub- und Mischwäldern mit gut entwickelter Kraut- und Strauchschicht sowie einer weichen, stocherfähigen Humusschicht vor. Bevorzugt werden feuchte Birken- und Erlenbrüche. Dicht geschlossene Gehölzbestände und Fichtenwälder werden hingegen gemieden. Das Nest wird in einer Mulde am Boden angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 4 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von ausgedehnten, lichten Laub- und Mischwäldern (v.a. feuchte Birken- und Erlenbrüche) mit gut entwickelter Kraut- und Strauchschicht, stocherfähigem Boden und Nass- und Feuchtstandorten.
- Erhalt naturnaher Laubwälder auf feuchten bis nassen Standorten
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (März bis Ende Juli)
- freiwilliger Verzicht auf die Bejagung.

3.2.59 Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	1 Jahr 2001	k. A.	2	B	k. A.	Priorität					

Lebensraumsprüche

Wanderfalken sind typische Fels- und Nischenbrüter, die Felswände und hohe Gebäude (z.B. Kühltürme, Schornsteine, Kirchen) als Nistplatz nutzen. Da der Wanderfalke keine Nester baut, nutzt er die Horste anderer Greifvögel oder von Kolkraben zur Brut. An Gebäuden werden in der Regel spezielle Nistkästen angenommen. Ausreichend Nahrung finden Wanderfalken offensichtlich in einer vielgestaltigen Wald- und Kulturlandschaft mit naturnahen Bereichen und Gewässern. Gemieden werden heute größere, geschlossene Waldlandschaften

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 2 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Sicherung von weiteren sekundären Brutplätzen (Türme, Kirchen usw.),
- Erhalt von Überhängen in großen geschlossenen Wäldern zur Etablierung von Baumbrütern,
- Erhaltung von offenen Felswänden, Felsbändern und Felskuppen mit Nischen und Überhängen (natürliche Felsen, Steinbrüche).
- Schutz der Brutplätze vor Störungen,
- Schutz der Vorkommen vor illegaler Verfolgung.

3.2.60 Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	36 Jahr 1994	34	36	B	C	Priorität					

Lebensraumsprüche

Die Wasserralle bevorzugt dichte Ufer- und Verlandungszonen mit Röhricht- und Seggenbeständen an Seen und Teichen (Wassertiefe bis 20 cm). Bisweilen werden aber auch kleinere Schilfstreifen an langsam fließenden Gewässern und Gräben besiedelt. Das Nest wird meist gut versteckt in Röhricht- oder dichten Seggenbeständen angelegt. Im Winter treten Wasserrallen auch an weniger dicht bewachsenen Gewässern auf, die Gewässer beziehungsweise Uferzonen müssen aber zumindest partiell eisfrei bleiben.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 36 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von naturnahen, störungsarmen Stillgewässern und langsam strömenden Fließgewässern mit einer natürlichen Vegetationszonierung im Uferbereich sowie von Gräben und Feuchtgebieten mit Röhricht- und Schilfbeständen.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Ggf. behutsame Schilfmahd unter Erhalt eines hohen Anteils an Altschilf.

- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen und Nahrungsflächen (April bis Juli) (u.a. Lenkung der Freizeitnutzung).

3.2.61 Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	38	k. A.	90-100	B	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994					Priorität 1					

Lebensraumansprüche

Der Weißstorch besiedelt offene bis halboffene bäuerliche Kulturlandschaften. Bevorzugt werden ausgedehnte feuchte Flussniederungen und Auen mit extensiv genutzten Grünlandflächen. Vom Nistplatz aus können Weißstörche über weite Distanzen (bis zu 5-10 km) ihre Nahrungsgebiete aufsuchen. Die Brutplätze liegen in ländlichen Siedlungen, auf einzelnstehenden Masten (Kunsthörste) oder Hausdächern, regelmäßig auch auf Bäumen. Alte Hörste können von den ausgesprochen nistplatztreuen Tieren über viele Jahre genutzt werden. Für die Nahrungssuche von Bedeutung ist beweidetes oder gemähtes Grünland auf feuchten Standorten im näheren Umfeld der Hörste. Während beweidetes Grünland dauerhaft zur Nahrungssuche zur Verfügung steht bieten gemähte Wiesen für einige Tage eine besonders üppige Nahrungsquelle. Dazu kommen Kleingewässer, Graben- und Wegränder. Ackerflächen werden nur in geringem Umfang oder nach der Ernte zur Nahrungssuche genutzt. Alle dauerhaft brachliegenden, verbuschenden oder mit Gehölzen bewachsenen Flächen sind für den Weißstorch nicht als Lebensraum geeignet.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 33 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt bzw. Wiederherstellung von großräumigen feuchten Grünlandarealen, natürlichen halboffenen Auen und weiteren geeigneten Nahrungshabitaten
- Verbesserung der Wasserstandsverhältnisse, vor allem im Umfeld der Brutplätze, zur Förderung der Nahrungstiere (u. a. Deichrückverlegung an Binnengewässern, Verzicht auf Wasserstandsregulierungen), Förderung von Kleingewässern
- Extensivierung der Landnutzung auf großen Flächen
- Erhalt geeigneter Neststandorte.

3.2.62 Wendehals (*Jynx torquilla*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	11	3-5	72	B	C	Höchste Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994					Priorität 1					

Lebensraumansprüche

Die Habitate des Wendehalses befinden sich in lichten Wäldern, Dörfern, Parks, Obstwiesen und in der halboffenen Agrarlandschaft. Als Höhlenbrüter, der im Gegensatz zu anderen Spechtarten seine Höhlen nicht selbst anlegen kann, benötigt er vorhandene Specht- und andere Baumhöhlen für die Brut; er nimmt auch sehr gut künstliche Nisthöhlen an. Für die Nahrungssuche benötigt der Wendehals offene, niedrig bewachsene und besonnte Freiflächen auf denen Zugang zur Hauptnahrung, bodenlebenden Ameisen besteht. Da der Wendehals mit seinem relativ schwachen Schna-

bel kaum graben kann, sind unterirdische Ameisennester für ihn kaum zugänglich, daher werden Hügelnester bauende Ameisen bevorzugt. Daher werden vor allem trocken-warme und magere Grünländer, Säume sowie Brachestreifen als Nahrungshabitate genutzt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 72 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von baumreichen Parklandschaften, Heidegebieten und Magerrasen mit lückigen Baumbeständen sowie von Obstwiesen und -weiden und Parkanlagen.
- Erhaltung und Entwicklung von sonnigen Lichtungen, Waldrändern, lichten Waldstrukturen, Extensivgrünland, Säumen, Kleinstrukturen (Stubben, Totholz) als Nahrungsflächen.
- Verbesserung des Nahrungsangebotes (z.B. reduzierte Düngung, keine Pflanzenschutzmittel).
- Erhaltung von Höhlenbäumen sowie Förderung eines dauerhaften Angebotes geeigneter Brutbäume.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli).

3.2.63 Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	9	3	8	B	B	Priorität	Erhaltung (E) Priorität 2				
	Jahr 1994										

Lebensraumsprüche

Der Wespenbussard lebt bevorzugt in reich strukturierten halboffenen Landschaften mit alten Laubbaumbeständen in Wäldern und Feldgehözen. Das Nest wird bevorzugt in dicht geschlossenen alten Laubwäldern mit guter Deckung des Brutplatzes angelegt. Die Nahrungssuche erfolgt überwiegend in offenen Bereichen z.B. Waldlichtungen, Brachen, Magerrasen, Heiden oder Wiesen. Die Nahrung setzt sich vor allem aus Larven, Puppen und Imagines sozialer Wespen (seltener Hummeln) zusammen, daneben werden aber auch andere Insekten, Würmer, Amphibien und Reptilien, selten Kleinsäuger gefressen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 8 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt und die Förderung von weitgehend störungsfreien Waldgebieten mit altem Baumbestand als Bruthabitat,
- Erhalt und Entwicklung von Nahrungshabitaten im räumlichen Verbund wie z. B. Lichtungen, Schneisen und Wegränder,
- Förderung des Nahrungsangebotes durch Erhalt und Entwicklung natürlicher Niststätten von Hummeln, Bienen und Wespen wie z. B. Hecken, Baumhöhlen, stehendes und liegendes Totholz.
- Schutz der Brutplätze vor Störungen (Nestschutz, Ruhezeiten im weiten Umfeld um die
- Nestbäume)

3.2.64 Wiederhopf (*Upupa epops*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Nein	k. A.	k. A.	6	k. A.	k. A.	k. A.	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Der Wiederhopf ist eine Leitart der Sandheiden. Er benötigt trockene, offene bis halboffene Landschaften mit lückiger Vegetationsstruktur und einem geeigneten Bruthöhlenangebot. Die Nahrungssuche findet hauptsächlich auf offenen Sandflächen oder nur spärlich bewachsenen Flächen wie Wegrändern, Plaggflächen, Magerrasen und Waldabtriebsflächen statt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 6 Brutpaaren.

Erhaltungsziele

- Erhalt und Wiederherstellung von reich (strukturierten, halb-) offenen, trocken-warmen Landschaften
- Erhalt und Wiederherstellung reich strukturierter, kleinparzelliger Ackerflächen sowie Förderung extensiver Weidewirtschaft
- Erhöhung der Vegetationsvielfalt und dadurch Verbesserung des Großinsekten-angebotes
- Verbesserung des Angebotes an geeigneten Höhlenbäumen
- Neuschaffung breiter Ackerrandstreifen und Feldraine sowie Neuanpflanzung von Hecken und Feldgehölzen
- Einsatz von künstlichen Nisthilfen

3.2.65 Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Nein	k. A.	434	317	k. A.	C	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr k. A.										

Lebensraumsprüche

Der Wiesenpieper bevorzugt offene, baum- und straucharme feuchte Flächen mit höheren Singwarten (z.B. Weidezäune, Sträucher). Die Bodenvegetation muss ausreichend Deckung bieten, darf aber nicht zu dicht und zu hoch sein. Bevorzugt werden extensiv genutzte, frische bis feuchte Dauergrünländer, Heideflächen und Moore. Darüber hinaus werden Kahlschläge, Windwurfflächen sowie Brachen besiedelt. Das Nest wird am Boden oftmals an Graben- und Wegrändern angelegt.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 317 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 14 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „sehr hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von extensiv genutzten, feuchten Offenlandflächen mit insektenreichen Nahrungsflächen (z.B. Nass-, Feucht-, Magergrünländer, Brachen, Heideflächen, Moore).
- extensivere Nutzung von Kulturlandflächen (v.a. Grünland, aber auch Ackerflächen),
- Verzicht bzw. reduzierter Einsatz von Pestiziden, Herbiziden und mineralischen Düngern,

- Erhalt bzw. Wiederherstellung von nährstoffarmen, breiten Säumen,
- Berücksichtigung später Mahdtermine.

3.2.66 Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	1	3	1-2	B	B	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 2001					Priorität 1					

Lebensraumsprüche

Die Wiesenweihe besiedelt weiträumig offene, gehölzarme Agrarlandschaften mit Getreideanbau. Die ursprünglichen Bruthabitate waren Heiden, Moore sowie grünlandgeprägte Flussniederungen. Die Tiere haben einen großen Aktionsradius, die Nahrungsräume können bis zu 10 km vom Brutplatz entfernt liegen. Die aktuellen Brutplätze liegen meist in Wintergetreidefeldern, wo das Nest am Boden angelegt wird. Dabei sind störungsfreie Sitzwarten ein wichtiger Habitatbestandteil.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 1-2 Brutpaaren. Dies ist ein Rückgang um 33-66 % ggü. dem vorherigen Erfassungszeitraum (2005-2011). Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „hoch“ und der Erhaltungsgrad wird mit B bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt bzw. Wiederherstellung großflächig offener Niederungslandschaften und Niedermoore als Brut- und Nahrungsgebiet
- Erhalt bzw. Wiederherstellung geeigneter Nisthabitate (lückige Röhrichte, Feuchtbrachen, ungenutzte Randstreifen etc.)
- Schutz der Brutplätze auf Ackerflächen vor Prädatoren
- Erhalt eines ausreichend großen Anteils an extensivem Grünland, Getreide- und Brach- bzw. Stilllegungsflächen als Brut- und Nahrungshabitate
- Berücksichtigung der Belange der (getreidebrütenden) Wiesenweihen bei der Ausgestaltung der guten landwirtschaftlichen Praxis (Zeitfenster zur Lokalisation der Nester, Mahdtermine, Energiepflanzenanbau)

3.2.67 Zwergschnäpper (*Ficedula parva*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	6	k. A.	1	B	k. A.	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994					Priorität 2					

Lebensraumsprüche

Zwergschnäpper leben in Laub- und Mischwäldern mit alten Bäumen, ausreichend Baumhöhlen und reichlich Unterholz. Die Habitate zeichnen sich durch einzelne Lücken im Oberbestand, durch Freiraum zwischen der Kraut-/Strauchschicht und dem Kronenansatz sowie durch kleinere Verjüngungsflächen aus. Monotone Hallenwälder, lichte Bestände, Stangenhölzer und Dickungen werden gemieden. In Mitteleuropa ist das Bruthabitat der Art hauptsächlich an alte Buchen- und Buchenmischwälder gebunden.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 1 Brutpaar. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhalt von Laub- und Mischwäldern mit einem ausreichenden Angebot an Altholz, Totholz und Bäumen mit Höhlen oder Halbhöhlen als Brut- und Nahrungshabitat

3.2.68 Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Bestand				EHG		Priorität	verpflichtende Ziele			zusätzl. Ziele	
Wertbestimmend	Anzahl BP SDB	Anzahl 2005-2011	Anzahl 2016-2023	SDB	2014 (nach Bohlen & Buhrdorf)	NSAB	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
Ja	21	23	23	B	C	Priorität	Erhaltung (E)	Wiederherstellung (V)	Wiederherstellung (N)	Weitere N2000 Schutzgüter	Sonstige Schutzgegenstände
	Jahr 1994						Priorität 1				

Lebensraumanprüche

Der Zwergtaucher brütet an stehenden Gewässern mit einer dichten Verlandungs- beziehungsweise Schwimmblattvegetation. Bevorzugt werden kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesentümpel, Abgrabungsgewässer, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit. Das Nest wird meist freischwimmend auf Wasserpflanzen angelegt. Als Nahrung sind Zwergtaucher auf Wasserinsekten, kleine Krebse und Muscheln angewiesen.

Vorkommen im Gebiet

Im Rahmen der letzten Erfassungen (2016-2023) gelang die Feststellung von 23 Brutpaaren. Der Wert des Gebiets für die Erhaltung der Art in Deutschland wurde als „mittel“ und der Erhaltungsgrad wird mit C bewertet.

Erhaltungsziele

- Erhaltung und Entwicklung von naturnahen, störungsarmen Stillgewässern mit dichter Schwimmblatt- und Ufervegetation sowie Verlandungszonen.
- Reduzierung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen im Bereich der Brutplätze durch Anlage von Pufferzonen (z.B. Extensivgrünland) bzw. Nutzungsextensivierung.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Anfang September) sowie an Rast-, und Nahrungsflächen.
- die Neueinrichtung von Kleingewässern in Feuchtwiesengebieten.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten.